



Abend =

Zeitung.

230.

Donnerstag, am 25. September 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Wechsel des Lebens.

Es rollen die Jahre, die Monden entflieh'n;
Wir sehen die Wolken hoch über uns zieh'n.
Hell leuchtet die Sonne in strahlender Pracht;
Doch weicht sie den Sternen der schweigenden Nacht.

Die Ströme, sie rauschen im eilenden Lauf,
Es hält sie der Wille des Menschen nicht auf.
Die Donner verhallen, die Stürme verweh'n;
Es stürzt die Lawine aus schwindelnden Höh'n.

Stolz hebt zu den Lüften die Eiche das Haupt,
Da ward sie vom zuckenden Blitze entlaubt.
Hold blühten am Morgen die Blumen im Thal,
Da traf sie des Mittags versengender Strahl.

Doch schöner erblüht noch zum freundlichsten Loos
Das Mädchen zur Jungfrau der Mutter im Schoos.
Es glüh'n ihr die Wangen wie Rosen so roth;
Da faßt sie mit eisernem Arme der Tod.

Kühn sendet der Mann in die Zukunft den Blick;
Ihm winkt aus der Ferne ein glänzendes Glück;
Schnell will er durchschreiten den endlosen Raum,
Da schwindet wie Nebel sein reizender Traum.

Fest schließen oft Herzen an Herzen sich an,
Zu wandeln des Lebens verschlungene Bahn;
Doch ähnlich den Wassern ist menschlicher Sinn,
Wie Wasser verrinnen, geht Treue dahin.

So löst sich allmählig das irdische Band;
Es wanket die Hülle, dem Staube verwandt.
Dem Pilger entfällt der zerbrechliche Stab;
Was hart ihn einst drückte verschließt nun das Grab.

Da endet der Wechsel, da endet der Streit;
Es flüchtet die Seele vom Wahlplatz der Zeit.
Sie schwingt aus der Fremde der Heimath sich zu,
Zum Lande des Friedens, zum Lande der Ruh!
Hohlfeldt.

Kleinbilder.

(Fortsetzung.)

Auch den Holden, um deren Willen Lentulus gegen die Thüre rennen wollte, leuchtete indeß kein hellerer Stern. Die Mama, welche sie vorhin beurlaubte, um das erwartete Tantchen aufzusuchen, saß nun einsam hinter der geleerten Kanne und dem ungenießbaren Dickbuchen, der eine Unzahl gieriger Fliegen herbeiführte. Diese, aber zogen zum Theile den quapplichen Nacken, die üppige Nase, das bauschbackige Antlitz der Belebten vor und Legionen Mücken saugten sie nächstdem, als unabweisbare Trollgäste, durch Flor und Spitzen dringend, an. Die Harfe schlagend krähete ein harmloser Blinder hinter ihrem Rücken: „So lang', so lang' hab' ich mein Schäkel nicht gesehen“, während dem sein Führer, der gesellige Pudsel, dieselbe mit roher Liebkosung bedrängte. Ferner brüstete sich auch im nahen Lusthause eine alte Besüchtigte, rüßig wie Judith, häßlich wie der Schubu, aber als Herzblatt Fortunens mit Blonden, Sammet und flimmerndem Geschmeide beladen; sie ward von wahlverwandten Kammerdamen umringt, geschmeichelt, anerkannt.